

1. TEIL — DRESDEN

1. Kapitel — Gründung

Kaum hatte König Karl XII. von Schweden nach dem Friedensschluß von Alt-
ranstädt seine Truppen aus Sachsen zurückgezogen, da ging August der Starke
daran, in Dresden ein öffentliches katholisches Gotteshaus zu errichten. Er beab-
sichtigte damit zugleich, dem Papst möglichst rasch ein Zeichen seiner Glaubens-
treue zu geben, um ihn im Kampf mit seinen polnischen Krongegnern auf seiner
Seite zu haben. Andererseits mußte er unbedingt vermeiden, seine protestanti-
schen Untertanen in Sachsen zu reizen, was durch Erbauung einer neuen katho-
lischen Kirche oder gar durch Übereignung einer evangelischen im höchsten
Maße geschehen wäre. Er fand eine glückliche Lösung, indem er das alte Opern-
haus, direkt neben dem Schlosse gelegen, in ein katholisches Gotteshaus um-
wandeln ließ.* Durch den Neubau des königlichen Theaters war es ohnehin frei
geworden.

Am 13. Februar 1708 schrieb er dem Papste³⁸, er habe selbst die Pläne dafür
entworfen; die Umbauarbeiten seien bereits in vollem Gange, so daß der Got-
tesdienst Ostern beginnen könne. Zugleich bat er, dieser seiner Hofkapelle alle
Vorrechte, die die Hofkirchen anderer katholischer Fürsten besäßen, zu verleihen
und für den Hochaltar Reliquien zu senden. Der Umbau war Anfang der Kar-
woche in der Hauptsache beendet. Darum wurde auf Betreiben des *P. Vota* die
*Einweihungs- und Eröffnungsfeier schon am Gründonnerstag, dem 5. April*³⁹,
gehalten. In Anwesenheit des Königs, seines ganzen Hofes, der katholischen Ge-
sandten in Dresden sowie einer großen Volksmenge von Katholiken und Prote-
stanten, hielt *P. Vota* unter Assistenz der beiden *Kapuzinerpatres*, des Moritzbur-
ger Schloßkaplans *Paldam* und anderer Priester die Einweihungszeremonien und
anschließend ein feierliches Hochamt. Dabei empfing der König öffentlich die
heilige Kommunion. Ihm folgten viele Katholiken. Nach dem Hochamt wurde
eine Sakramentprozession gehalten, an der sich der König ebenfalls beteiligte.
Ein feierliches Tedeum beschloß diesen ersten öffentlichen katholischen Gottes-
dienst nach 169 Jahren in Dresden.

* Leider war nirgends ein Aktenbeleg über die Vorverhandlungen dieser Kirchenein-
richtung zu finden. Auch Theiner berichtet nur in einem Nebensatz, daß der König und
P. Vota „mit vielen Schwierigkeiten hiebei zu ringen“ hatten. Im zweiten Teile dieser
Arbeit aber kann bei der Behandlung der Leipziger Gründung ein Beispiel solcher Vor-
verhandlungen ausführlich geboten werden.